





# Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Januar.  
Amtlich. Drahtb.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:**  
Auf unseren Stellungen bei Amantieres und Lens, sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidert, feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Ancre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

## Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Westlich der Maas auf der Cote und in den Vogesen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combresshöhen und östlich Romens eingedrungene Stütztruppen kehrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:**  
An der Düna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Gefechtsintensität gestern wesentlich ab. An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompanien unter großen Verlusten abgewiesen.

Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

## Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In Erweiterung unserer Erfolge am 10. Jan. wurden auch gestern beiderseits der Ditzo-Strasse mehrere hintereinander liegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Susita-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück.

## La Burtea wurde genommen.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Jaccoa donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt; ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzulaufen.

## Mazedonische Front:

Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Cerava an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Der Vormarsch gegen die Moldau.

Berlin, 11. Jan. W.B. Während die Verbündeten den Russen das südlich Serethufer entrissen, drängen deutsche und österreichisch-ungarische Verbände unauflösbar über das Hochgebirge der Karpathen gegen die Moldau nach Osten vor. Unwegsame enge Gebirgsschluchten, zerklüftete Felswände, wogig verschneite Gebirgsgipfel und undurchdringlicher Urwald sind das Kampfgebiet. Die Schlänge müssen an Stellen in Schluchten hinabgelassen und auf der anderen Seite wieder emporgerudert werden. Nachschub an Munition und Verpflegung können nur in wenigen Fällen Fuhrwerke bewältigen. Großenteils muß alles auf dem Rücken mitgeschleppt werden. Dazu kommen die Unbilden der Witterung: Nebel, Schneestürme und Kälte bis zu 15 Grad. Die Leistungen dieser Verbände werden zu den Glorietaten des Krieges gezählt werden. Trotz aller dieser Schwierigkeiten drängen diese Truppen den Feind Schritt um Schritt zurück. Zur großen Bewunderung des Gegners ist es ihnen sogar gelungen, schwere Artillerie über das Gebirgsmassiv zu schleppen. Sie haben heute bereits die Ausläufer des Gebirges erreicht

in denen Russen und Rumänen in ausgebauten Stellungen ihren Vormarsch zu hindern versuchten. Ihr stilles Ziel steht im Palma- und Susita-Tale wenige Kilometer von der Ebene entfernt und bedroht die russische Flanke nördlich Jassy. Weiter nördlich im Tale des Dniestr wurde der Verteidiger durch einen kühnen Vorstoß erneut gemessen. In zwei ausgebauten vorbereiteten und mit Drahtgarnen verarmten Höhenstellungen versuchte der Russe den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten. Beide Stellungen von denen jede wieder aus mehreren Linien bestand lagen etwa 1 1/2 Kilometer hintereinander und wurden am 11. Januar durch das Infanterieregiment 189 unter Führung des Oberleutnants Berger trotz zahlreicher Verwundungen gestürmt. Alle mühenreichen Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die zweite Stellung wurde nach Eintritt der Dunkelheit bei heiligem Schußsturm genommen und gegen alle Angriffe gehalten. Während die Truppen der Verbündeten im Osten großangelegte Operationen ausführen, beschränken sich Franzosen und Engländer auf Feuerstärke und Schwärme oder stärkere Patrouillenvorstöße, die größtenteils im deutschen Sperrfeuer nicht zur Entfaltung gelangen. Nur bei Beaumont mußte den Gegnern ein knietief eingetragenes, unbedeutendes Grabenstück überlassen werden.

## Eine deutsche Note an die Neutralen.

Berlin, 11. Jan. W.B. Amtlich. Den hiesigen Vertretern der neutralen Regierungen ist eine Note der deutschen Regierung zugeföhrt, in der es heißt:

Die kaiserliche Regierung hat durch Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie der k. spanischen Regierung und der schweizerischen Eidgenossenschaft die Antwort ihrer Gegner auf die Note vom 12. Dezember erhalten, in welcher Deutschland im Einvernehmen mit seinen Verbündeten den alsbaldigen Eintritt in Friedensverhandlungen vorschlug.

Da die Gegner diesen Vorschlag mit der Begründung ablehnen, daß der deutsche Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und Bedingungen sei, so haben die Mittelmächte keinen Anlaß, erneut auf Auseinandersetzungen über die Beendigung des Weltkrieges einzugehen. Deutschland und seine Verbündeten, welche zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Lebens in diesen Kampf ziehen mußten, haben dieses Ziel erreicht.

Die Gegner bezeichnen den Vorschlag der verbündeten Mächte als Kriegswanderei. Deutschland und seine Verbündeten müssen auf den nachdrücklichsten Bewahrung dagegen einlegen, daß ihre Beweggründe zum Friedensangebot auf diese Weise gefälscht werden. Da sie ohne Vorbehalt ihre Bereitschaft ausgesprochen haben, beim Eintritt in die Verhandlung die Friedensbedingungen bekannt zu geben, widerlegt sich damit jeder Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit. Die Gegner hatten es in der Hand, Gegenanschläge zu machen, statt dessen erklären sie einen Frieden für unmöglich, so lange keine Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationen und die freie Ebstung der kleinen Staaten gewährleistet sei.

Demgegenüber betont die deutsche Regierung, wie von den kleinen Staaten Belgien schon vor dem Kriege seine Neutralität verletzt habe durch militärische Anlehnung an Frankreich und England, und daß die deutsche Regierung zweimal der belgischen Regierung Schadloshaltung zuschickte: vergabens. Schließlich wird erneut den Gegnern überlassen, ob Friede werden soll oder nicht.

Deutschland und seine Verbündeten heißt es schließlich, nachdem dem Buererband eine Reihe seiner schweren Völkerrechtsverletzungen nachgewiesen werden mit guter Zuversicht den Kampf weiterführen, bis der Friede erritten ist, der ihren eigenen Völkern Ehre, Leben und Entwicklungsfreiheit verbürgt, allen andern Staaten Europas aber ebenfalls gestattet, gemeinsam an den großen Kulturkämpfen der Menschheit mitanzuerbeiten.

Auch die deutsche Note zeichnet sich durch Klarheit der Sprache aus. Besonders erfreulich ist, daß die deutsche Regierung in das Postspiel des Buererbandes mit Belgien heringezogen undargetan hat, daß Belgien seine Neutralität verletzt und verwickelt, ehe Deutschland freien Durchzug erbat!

Eine Note mit dem gleichen Inhalt ist auch von der österreichisch-ungarischen Regierung an die Neutralen, sowie an den Papst ergangen.

## Deutsche Pressestimmen.

Der Schwab. Anzeiger schreibt: Eine so seltene Gegenrechnung, wie sie die von der deutschen Regierung den Vertretern der neutralen Regierungen in Berlin überreichte Note ausmacht, haben sich unsere verbündeten 10 Feinde wohl nicht trümen lassen, als sie mit einer vor der Menschheit und der Geschichte gleich unehrdeten Falschheit unserem Kaiser sein weiß Gott aus dem tiefsten Grunde einer vernunftlosen Eitelkeit gestiftetes Friedensangebot mit Hohn und Spott vor die Füße warfen. Unerbittlich, Zug um Zug, wird dem Gegner der Mantel der Scheinheiligkeit vom Leibe gerissen und gezeigt, wie es um das sittliche Wesen der Leute bestellt ist, die uns in einer unserm Gewissen so heiligen Sache, wie es das Friedensangebot war, Kriegswanderei und Aufrichtigkeit vorwarfen und uns mit der hohen Miene des Weltenerleuchteten den Fuß auf den Nacken zu setzen suchten. Noch einmal ist vor aller Welt dargelegt, mit wie gutem Recht und mit wie gutem Gewissen wir in diesen Krieg getreten sind. Die Schuld an ihm trifft uns nicht, nicht an seinem Beginn, ebenso wenig an seiner Fortsetzung. Sie fällt allein auf das Haupt unserer Feinde.

Berlin, 12. Jan. Die Note, in der die deutsche Regierung den neutralen Mächten noch einmal den Standpunkt darlegt, den sie in der Friedensfrage eingenommen hat und weiter einzunehmen gedenkt, unterscheidet sich, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, nicht nur durch den Inhalt, sondern auch durch die Form von dem Schellfisch der Entente. Mit ruhiger Festigkeit legt die Note gegen falsche Deutungsversuche Vermahnung ein. — „Tatsachen, nicht Phrasen“, lautet die Ueberschrift der Besprechung der „Vest. Zig.“ Ohne Rhetorik, ohne Kränze, ohne Blendwerk werden hier Tatsachen zusammengestellt, wird eindrucksvolles Anlagematerial aufgestellt, die Verantwortung des Wortens denen zugeschoben, die eine von den Mittelmächten in einem Zeitpunkt vollständiger militärischer Stärke dargebotene Friedensmöglichkeit schroff zurückgewiesen haben.

## Die Antwort des Buererbandes an Wilson.

Paris, 11. Jan. (Agence Havas.) Ministerpräsident Briand empfing gestern um 2.30 Uhr nachmittags den amerikanischen Botschafter Sharp und übergab ihm namens aller alliierten Regierungen die Antwort auf die am 19. Dezember 1918 von Präsident Wilson den kriegführenden Staaten gemachte Mitteilung. Briand übergab Sharp gleichzeitig eine Note, durch die die belgische Regierung unter Festhaltung ihrer völligen Zustimmung zu der gemeinsamen Antwort der Alliierten ihre Dankbarkeit gegen die von der amerikanischen Regierung der unglücklichen Bevölkerung des besetzten Belgien geleisteten edelmütigen Dienste und für die lebhafteste Sympathie, die die amerikanische Nation bei jeder Gelegenheit auf Grund der eigenartigen Lage dieses Landes, das durch die Verletzung seiner Neutralität zum Kriege gezwungen worden sei, bezeugt. Baron Snyers, der belgische Minister des Auswärtigen, wohnte persönlich an der Seite Briands dem Empfange Sharps bei. Die Antwort der Buererbandesregierungen wird am Freitag früh veröffentlicht, da die Regierungen die Sicherheit haben wollen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten auf diese Weise die Note persönlich zur Kenntnis nehmen kann, ehe eine Veröffentlichung durch die Presse erfolgt ist.

London, 12. Jan. W.B. Daily Chronicle meldet, daß die Antwort des Buererbandes an Wilson im allgemeinen auf der Annäherung des Rationalitätenprinzips beruhe und daß darin besonderer Nachdruck auf die Rückgabe Belgiens und auf Garantien für dessen Unabhängigkeit gelegt wird.

Ferner wird in der Note verlangt: Frankreichs Grenzen müssen wieder hergestellt werden, Italien müsse die eigenen erheben. Die Grenzen auf dem Balkan seien nach dem Grundsatze der Rationalitäten zu erweitern, und Rußland müsse einen Zugang zum Mittelmeer erhalten. Die Alliierten äußern ihre Zustimmung zu dem Gedanken der Errichtung einer Liga zur Erzwingung des Friedens, betonen aber, die Frage sei nur, wie eine derartige Liga zustande komme und auf welche Weise sie den Frieden erzwingen soll.

## Eine neue Friedensnote Wilson?

Nach einer Haager Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ melden „Financial News“ aus Newyork, es liege die Nachricht vor, daß Wilson eine neue Friedensnote vorbereite.

## Griechenland nimmt das Ultimatum an.

Athen, 10. Jan. W.B. Reuters meldet von 4.30 nachmittags: Die Antwort der griechischen Regierung wurde nachmittags überreicht. Griechenland nimmt das Ultimatum der Entente an.

## Unmenschliche Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

### Deutsche Gegenmaßnahmen.

Berlin, 11. Jan. W.B. (Amtlich.) In letzter Zeit häufen sich Nachrichten über die unmenschliche, jedem Völkerrecht höhnsprechende Behandlung, die den deutschen Kriegsgefangenen in französischer Gefangenschaft zuteil wird. Nicht genug damit, daß die Gefangenen im Festungsbereich des deutschen Feuers zu schwersten Arbeiten, darunter Ausheben von Schützengraben und Transport von Munition gezwungen werden, wird in unmenschlicher Weise alles getan, um ihnen die oberste blühende Luft zu verschärfen und ihnen das Leben zur Hölle zu machen. Schon unmittelbar nach der Gefangenennahme werden alle Gefangenen ihrer Wertgegenstände planmäßig beraubt. Auf dem Transport zur Sammelstelle werden sie von Wachmannschaften und Bevölkerung angepöbeln, in gemeinsten Weise beschimpft und durch Schläge, Kolbenschläge und Fußtritte roh mißhandelt. Wiederholt sind Hunde auf Gefangene gelehrt worden. Französische Offiziere haben betrogene Deutlichkeiten nicht nur nicht gewahrt, sondern sich selbst daran beteiligt. Die erste Unterbringung findet in offenen mit Stacheldraht umzäunten Bereichen statt, wo der bloße Erdboden ohne Rücksicht auf Wind und Wetter als Lagerstätte dient. Das Essen ist unzureichend und oft ungenießbar. Krankheitsdispensamenten sind die Folgen. Disziplinarstrafen von belästigender Härte werden verhängt. So hat man wieder ergriffene Flüchtlinge in einen Drahtkäfig gesperrt, der zum Niederlegen zu kurz und zum Stehen zu niedrig war. Die Verhältnisse in den Sammelkammern, wohin die Gefangenen nach wochenlangem Aufenthalt in Drahtkäfigen überführt werden, sind unmächtig und trostlos. Die Mannschaften liegen in Zelten, die regendurchlässig sind und der Winterkälte freien Zutritt lassen. Nur selten werden Decken geliefert, und dienen Stroh und Fuchswerk als notwendiges Lager. Nahrungliche Fürsorge fehlt fast gänzlich. Kranke werden ohne Rücksicht auf ihren leidenden Zustand zur Arbeit angetrieben. Pöhschereien der Gefangenen werden nicht oder nur noch langer Liegefrist befördert. Sogar aus der deutschen Hel-

mal geschickte Podere  
Allen ausgehendigt. Di  
Feldherren  
sogar Maßnahmen er  
Zukunft Wandel zu se  
gefangenen Deutschen,  
jone im deutschen Feind  
ihre Leben riskieren, mit  
Hilfe werden, dessen k  
— Näheres darüber n

**Der Minister**  
Peterburg, 11. Jan.  
neue Ministerpräsident  
redung mit Vertretern d  
ebenso wie für seine  
hlich sei: Fortsetzung des  
Stockholm, 11. Jan.  
wechsel in A. land wird  
als weiterer Schritt nac  
beurteilt. So ist die S  
daß außer Trepow auch  
nem, das am wichtigsten  
rats abgegangen ist, spr  
reaktionärer Richtung  
Wegfall durch sein In  
wurde, ist über jeden Z

**Die franz**  
Auch die finanzielle  
wachsen von Woche zu  
England und Amerika z  
Vor allen Dingen sind  
gezwungen, nach „Hando  
kurzem ging durch die  
und nur zurechtzeitig be  
der belgischen Regierung  
pländung von Seiten des  
auch das große und tel  
seines Kredit ungelang  
heißt „La Revue Econ  
einem Artikel vom 9. J  
ländischen Vorkriegswert  
nicht mehr als Siegelhe  
in England und Ameri  
russische Werte in Betra  
sien wie die italienische  
Das Blatt schlägt darau  
minister — wider nach  
merk auf die inneren An  
nicht die einzige Finanz  
Nur daß diese inneren  
wenig Erfolg gehabt ha  
Stimmung in Zukunft  
haben würden.

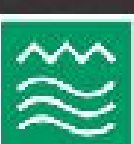
**Heber 7**  
SAB Bern, 11. Jan.  
bei, noch der „Wor: ste  
rikanische Arzt Dr. Cab  
nationen in einem Be  
erklärt, daß über 75 000  
befinden. Diese Ameri  
nadier“ in die Militär  
ger, der Vereinigten S  
die Franzosen. Cabot  
Kreuz viele Monate an

**Ball**  
Basel, 11. Jan.  
Der Präsekt von Galat  
rückbleibende Bevölkerung  
Rückkehr des räumlich  
sektur und die Zivilbevö  
auf Kent verlassen. bz

**Gelbsucht in den**  
Berlin, 12. Jan.  
teilt, verschiedenen Mor  
epidemisch auf.

**De**  
Berlin, Zur Verje  
„Cornwallis“ sagt der  
Unterseeboote sind auger  
riode sondergleichen. T  
beiläufig hat sich auf  
Lassen. Davon entfall  
mit 582 000 Tonnen.

London, 12. Jan.  
zeichnen das portugiesi  
sanken. — Ligno meld  
Marguerite“ auf hoher  
Berlin, 11. Jan.  
lich: waterplanecarrie  
mandanten Samjoo zu  
Insel Celestia durch  
Ein Offizier und 4 Ma  
Bernst  
Stockholm, 12. Jan.  
Ang gestern den deutse  
in Priostandlung.  
Stockholm, 12. Jan.  
ist geht in Notzen nach  
Mauabheim. Ei  
gel mit Lebensmittel a  
amtes Wüßburg nach  
S. de. Die Seele des  
schliesen war der Schu





rote, in der die deutsche Re-  
nach einmal den Stand-  
Friedensfrage eingenommen  
denkt, unterscheidet sich, wie  
nicht nur durch den Inhalt,  
sondern auch durch die Form  
von dem Schriftstück der  
Zeit legt die Note gegen solche  
ein. — Tatsächlich, nicht  
in der Besprechung der „Vest-  
Krisse, ohne Wieder werden  
wird eindruckendes Anklage-  
wörterung des Rockens denen  
Mittelstücken in einem Zeit-  
Stärke bargebotene Fried-  
wörter haben.

### Verbands an Wilson.

(Hooas.) Ministerpräsident  
2.30 Uhr nachmittags dem  
und übergab ihm namens  
Antwort auf die am 19.  
Wilson den kriegführenden  
Verband übergab Sharp  
die die belgische Regierung  
in Zustimmung zu der gemein-  
liche Dankbarkeit gegen die  
ung der unglücklichen Bewöl-  
erhalten demütigen Dienste  
die die amerikanische Nation  
der eigenartigen Lage dieses  
seiner Neutralität zum  
bezeugt. Baron Bryan  
sagen, welche persönlich an  
ange Sharp sei. Die An-  
genen wird am Freitaglich  
die Sicherheit haben wollen,  
igen Staaten auf diese Weise  
als nehmer kann, er: die  
erfolgt ist.

Volg Chronicle meldet,  
lands an Wilson im allge-  
des Nationalitätenprinzips  
er Nachdruck auf die Rück-  
ten für dessen Unabhängigkeit

langt: Frankreichs Grenzen  
n, Italien müsse die eigenen  
im Balkan klein nach dem  
erweitern, und Russland  
erhalten. Die All-  
zu dem Gedanken der  
dingung des Friedens, be-  
r, wie eine beratliche Liga  
e Weise sie den Frieden

### Quelle Wilson?

den „Berl. Lok.-Anz.“  
New York, es liege eine  
neue Friedensnote vorberit-

### Das Ultimatum an.

Reuter meldet von 4.30  
glichen Regierung wurde  
chenland nimmt das  
te an.

### Abgabe der deutschen in Frankreich.

#### Massnahmen.

(Antich) In letzter Zeit  
e unerschütterlich, jedem Bie-  
ung, die den deutschen Kriegsge-  
genenschaft zueilt wird. Nicht  
nen im Festungsbereich des  
Arbeiten, darunter ausgehen  
von von Militärs gezwun-  
der Weise alles getan, um  
u verschärfen und ihnen das  
Schon unmittelbar nach der  
fangenen ihrer Vertreibung  
f dem Transport zur Sam-  
mannschaften und Beobäcker-  
weise beschimpft und durch  
Wile roh mißhandelt. Wie-  
ene geht worden. Fran-  
Beurlaubten nicht nur nicht  
an beteiligt. Die erste Un-  
it, Stacheldraht umzukunten  
ebenen ohne Rücksicht auf  
itte dient. Das Essen ist  
at. Krankheitsfällen werden  
sten von belgischer Härte  
wieder ergriffene Flüchtlinge  
zum Niederlegen zu kurz  
war. Die Verhältnisse in  
Gefangenen nach wochen-  
schen überführt werden, sind  
unmöglichsten liegen in Zelten,  
Winterhäute freien Zutritt  
den gestillt, und kleinen  
stärkigen Lager. Aerztliche  
ranke werden ohne Rücksicht  
zur Arbeit angeleitet, wenn  
nicht oder nur nach  
en aus der deutschen Hei-

mat geschickte Packete und Geld werden nur in einzelnen  
Fällen ausgehändigt. Die Packete sind fast durchweg beraubt.  
Selbstverständlich hat die deutsche Reichsregierung  
sokort Massnahmen ergriffen, um in diesen empörenden  
Zustand Wandel zu schaffen. Den unglücklichen Kriegsge-  
fangenen Deutschen, die in der französischen Armee-  
zone im deutschen Feind unter so elenden Bedingungen  
ihre Leben fristen, muß und wird und zwar schnellstens  
Hilfe werden, dessen kann das deutsche Volk sicher sein.  
— Näheres darüber wird in Kürze mitgeteilt werden.

### Zum Ministerwechsel in Rußland.

Peterburg, 11. Jan. WTB. (Pet. Tel.-Ag.) Der  
neue Ministerpräsident Fürst Gollign logte in einer Unter-  
redung mit Vertretern der russischen Presse, daß für ihn  
ebenso wie für seine Vorgänger der Wohlstand des Augen-  
blicks sei: Fortsetzung des Krieges bis zum zehnjährigen Siege.  
Stockholm, 11. Jan. WTB. Der neue Minister-  
wechsel in Rußland wird in der schwedischen Presse als  
als weiterer Schritt nach der reaktionären Richtung hin  
beurteilt. So ist die Stockholm'sche Tageszeitung: Der Umstand,  
daß außer Trepow auch der Unterrichtsminister Graf Spen-  
tiens, das am wichtigsten konfessionelle Mitglied des Minister-  
rats abgegangen ist, spricht dafür, daß die Umbildung in  
reaktionärer Richtung gegangen ist. Daß der ganze  
Wechsel durch rein interparteiliche Konflikte hervorgerufen  
wurde, ist über jeden Zweifel erhaben.

### Die französischen Finanzen.

Auch die französischen Schwermünzen der Allierten  
wachsen von Woche zu Woche und ihre Abhängigkeit von  
England und Amerika wird ihnen selbst immer bedenklicher.  
Vor allem Dingen sind nicht nur die kleinen Staaten ge-  
zwungen, nach „Plandobjekten“ Umschau zu halten — vor  
kurzem ging durch die neutrale Presse die Später nur halb  
und nur zurbedeutend bedrückte Weltung, England habe von  
der belgischen Regierung für einen neuen Vorschlag die Ver-  
ständigung von Teilen des Kongresses erteilt ist — sondern  
auch das große und reiche Frankreich scheint am Rande  
seiner Kredit angelangt zu sein. Die ausgehene Forderung  
„La Reue Economique et Financiere“ enthält in  
einem Artikel vom 9. Dezember, was jetzt noch an aus-  
ländische Börsenwerten in französischen Händen sei, sei  
nicht mehr als Sicherstellungskredit bei Aufnahmen von Anleihen  
in England und Amerika geeignet, jetzt können nur noch  
russische Werte in Betracht, die eben so wenig zu realisieren  
sind wie die belgischen oder die der belgischen Länder.  
Das Blatt schließt daran die Meinung an den Finanz-  
minister — wieder nach deutschem Vorbild! — sein Augen-  
merk auf die inneren Anleihen als die hauptsächlichste, wenn  
nicht die einzige Finanzquelle des Staates zu lenken. . . .  
Nur daß diese inneren Anleihen gerade in Frankreich bisher  
wenig Erfolg gehabt haben und bei der jetzigen Lage und  
Stimmung in Zukunft noch scheinlich noch weniger Erfolg  
haben würden.

### Über 75 000 Amerikaner!

WTB Bern, 11. Jan. Das „Vener Tagesblatt“ mel-  
det, nach der „World Evening Gazette“ habe der ameri-  
kanische Arzt Dr. Cabot auf Grund einer offiziellen Infor-  
mation in einem Vortrag in Worcester (Massachusetts)  
erklärt, daß über 75 000 Amerikaner sich im englischen Heere  
befänden. Diese Amerikaner würden in England als „Kan-  
nabier“ in die Militärlisten eingetragen. Sehr viele Bil-  
ger, der Vereinigten Staaten kämpfen außer dem noch für  
die Franzosen. Cabot war mit dem amerikanischen roten  
Kreuz viele Monate an der Front tätig.

### Baldige Rückkehr.

Basel, 11. Jan. „Das Telegraph“ meldet aus Saff:  
Der Postchef von Gales macht vor seiner Abreise die zu-  
rückbleibende Bevölkerung zur Ruhe und stellt die baldige  
Rückkehr des russischen Heeres in Aussicht. Die Prä-  
statur und die Zivilbehörden haben Gales in der Richtung  
auf Rom verlassen. be.

### Selbsttötung in den englischen Schützengräben.

Berlin, 12. Jan. In den englischen Schützengräben  
tritt, verschiedenen Morgenblättern zufolge, die Selbsttötung  
epidemisch auf.

### Der Seekrieg.

Berlin. Zur Verhinderung des englischen Schiffschiffes  
„Cornwallis“ sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Unsere  
Unterseeboote sind augenblicklich in einer erfolgreichen Ver-  
folgung begriffen. Die Verluste der belgischen Marine  
betragen sich jetzt auf insgesamt 189 Schiffe mit 778 600  
Tonnen. Davon entfallen auf die englische 127 Fahrzeuge  
mit 582 000 Tonnen.

London, 12. Jan. Die Blätter vom 9. d. M. ver-  
zeichnen das portugiesische Segelschiff „Bollodares“ als ge-  
sunkene. — Lloyd meldet, daß der britische Schoner „Edith  
Marguerite“ auf hoher See aufgegeben wurde.

London, 11. Jan. WTB. Das Flugzeugschiff (wörtlich:  
waterplane-carrier) „Brimstone“ unter dem Kom-  
mandanten Somson wurde am 11. Jan. im Hafen der  
Insel Castoriza durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht.  
Ein Offizier und 4 Mann wurden verwundet.

### Vermischte Nachrichten.

Stockholm, 12. Jan. Der König von Schweden emp-  
fangen gestern den deutschen Gesandten, Freiherrn von Lucius,  
in Privataudienz.

Stockholm, 12. Jan. Die Königin von Schweden  
ist gestern Morgen nach Karlsruhe abgereist.

Mannheim. Einen großartig betriebenen Schmutz-  
gel mit Erdemitteln aus verschiedenen Orten des Bergkreises  
Wiltzberg nach Mannheim machte die Polizei ein-  
schle. Die Sache des außerordentlich einträglichen Ge-  
schäftes war der Schuhwarenhandler Richter in Bergheim,

der alle ihn erreichbaren Lebensmittel zusammenkaufte und  
sie dann als rote-Kreuz-Sendungen an seine Abnehmer  
weiter gehen ließ. Die letzte „rote-Kreuz-Sendung“ Rich-  
ters enthielt 2 Trimer Schinken, Wild und Fett.

### Alkohol und Industrie.

Berlin. Wie auch immer man jetzt zur Alkoholfrage  
sehen möge, darüber sind sich alle Kundigen immer mehr  
einig, daß während der Arbeit der Genuß geistiger Getränke  
möglichst ausgeschlossen werden sollte. Gerade auch in den  
besten und leistungsfähigsten Betrieben der deutschen Groß-  
industrie hat sich diese Erkenntnis und dieser Grundgedanke  
mehr und mehr durchgesetzt. So verbieten z. B. (nach G.  
Albrecht) „Praktische Massnahmen zur Förderung der Volk-  
industrie der Arbeiterernährung“ die in unbekanntem Maß-  
stabe in Sena im Arbeitsvertrag jeden Genuß alkoholischer  
Getränke unter der Arbeitszeit — wie aus den Verträgen  
der Firma hervorgeht, mit bestem Erfolge, denn die Sit-  
tungen während der Arbeit, die früher das Betrinken  
unmittelbar oder mittelbar veranlaßte, wurden damit so gut  
wie beseitigt und dadurch zum guten Teile die glänzigsten  
Ergebnisse des Achtstundenarbeitstages ermöglicht.

### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 13. Januar 1917.

#### Kriegsberichter.

Die württ. Vertriebsliste Nr. 528 verzeichnet.  
Hofmeister Erhard, 22. 3. 72 Eberstraße 1. verwundet, b. d. Tr.  
Karlshof Württem, 21. 4. 74 Württem, 1. verm.

Beeridigung eines Kriegers. Wieder hatten un-  
tere in den Kojanten belastigten Soldaten die traurige  
Pflicht, einem Kameraden das letzte Geleit geben zu müssen.  
Der Getretete Gottfried Hermann aus Schwab. Hall  
wurde nach 1/2-jährigem Krankenlager von seinem Leiden  
erlöst. Es ist der 3. Sohn, dem die bedauernswerten El-  
tern durch den Krieg verlustet mußten.

Andeichnung. Der Herzogin Philipp von  
Württemberg und der Herzogin Robeei von Würt-  
temberg wurde vom Kaiser der Luisenorden mit der Jah-  
reszahl 1813/14 verliehen.

Militärische Beförderungen. Herzog Wilhelm  
von Urach, der Kommandeur der 26. Infanterie-Division,  
ist zum Kommandeur eines Armeekorps ernannt worden,  
und General der Infanterie Freiherr v. Soden, der Führer  
der 26. Reserve-Division, wurde mit der Führung eines  
Armeekorps beauftragt.

Reformationsfeier. Ein gemeinschaftlicher Fest  
des Evangelischen Konsistoriums und des Evangelischen  
Ober-Schulrats, sowie eine Bekanntmachung der Ministerial-  
abteilung für die höheren Schulen treffen Bestimmungen  
über die Behandlung der vierten Jahrschulfeier der Re-  
formation im Religionsunterricht und Schulhausunterricht  
der evangelischen Volksschule, Fortbildungs- und Sonntag-  
schule sowie im evangelischen Religionsunterricht der höhe-  
ren Schulen.

Die Obsterversammlung in Württemberg ist nun-  
mehr als abgeschlossen zu betrachten. Es wird gebeten,  
vom 20. Januar ab keine Obstkerne mehr an die Haupt-  
sammlstellen Stuttgart, Ulm und Heilbronn einzuhenden.

#### Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Ein bisheriger Schultheißenamtsverweser  
aus dem Bezirk, der mit den amtlichen Geldern nicht im-  
mer nach Vorschrift um ging und auch persönliche Verbind-  
lichkeiten mit solchen auszuscheiden schick, wurde in Haft  
genommen, bis alles aufgeklärt ist.

Freudenstadt, 10. Jan. Mit dem morgigen Tage  
beträgt in 10 Gemeinden des Oberamts der Hälsp eis  
für einen Liter Milch 22  $\mathcal{A}$ , in weiteren 11 Gemeinden  
20  $\mathcal{A}$ . Für Freudenstadt ist bei der Lieferung frei ins  
Haus 29  $\mathcal{A}$ , im Stall und Laden 28  $\mathcal{A}$  und sonst 25  $\mathcal{A}$   
festgesetzt worden.

#### Aus dem Lande.

Stuttgart. Am nächsten Montag wird in der  
Turnhalle der Schreiberstraße 15 die dritte städtische Kriegs-  
küche eröffnet.

Stuttgart. Durch Aufhebung aus den Mitteln  
des Württ. Landesverbandes sind dem Präsidium des Deut-  
schen Flottenvereins 400 000  $\mathcal{A}$  als Gesamtergebnis des  
Nautikonferenzen in Württemberg übermitten worden.

Oberammerheim. Wo die „Wirt. Ztg.“ berichtet,  
treibt sich im Lande ein Schwindler in Chauffeurkleidern  
herum. Er beschuldigt vorzugsweise die Wirtschaften und gibt  
dort an, sein Auto, das vor dem D. i. f. f. e. könne wegen  
Benzinmangels oder Motordefekt nicht mehr weiterfahren.  
Zur Verhinderung des Schadens begibt sich zum Benzinkauf  
erschwindelt er sich Beträge von 5—10  $\mathcal{A}$ , über die er  
Qualität ausstellt. Er gibt sich als Chauffeur Ost oder  
West bzw. als Illuzionsunteroffizier Grimm aus, trägt einen  
braunen Chauffeuranzug und eine Mütze mit militärischer  
Kohorte. Man landet nach dem Schwindler.

Untertürkheim. Aus der Dramenküche der Dalme-  
ter Kuchenschenke wurden etwa 100 Bäckchen Fleisch ge-  
stohlen. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung  
von 100  $\mathcal{A}$  ausgesetzt.

Bismarck. Die Fangergebnisse des ver-  
gangenen Jahres sind schön. Die Fischfänge sind seit  
zwei Jahren nie so gut gelungen, wie im letzten Kriegs-  
jahr. Infolge der nachkalten Witterung im Dezember kom-  
me die Fische nicht an die Oberfläche des Sees. Auch  
im Untersee war der Fang von Gorgonsen sehr klein, so  
daß die Bodenseefische dieses Jahr rar und teuer sind.

Heilbronn. Am Dienstagabend ist der 22. Jahre  
alte Arbeiter Giovanni Martini von Isolarza, Provinz  
Verona (Italien) aus der hiesigen Strafanstalt ausgebro-  
chen. Die Fellenangelsinspektion hat a.) seine Ergreifung  
30  $\mathcal{A}$  Belohnung ausgesetzt.

### Zum Hilfsdienstgesetz.

Nach § 19 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfs-  
dienst ist dem Bundesrat die Ermächtigung erteilt worden,  
die für die Ausführung des Gesetzes erforderlichen Vor-  
schriften zu erlassen, was inzwischen auch geschehen ist. In  
den ersten Ausschussbeschlüssen des Hilfsdienstgesetzes  
ist angeordnet, daß, solange die im § 9 Abs. 2 vorgezei-  
chten Ausschüsse noch nicht in Tätigkeit treten können, von  
den stellvertretenden Generalkommandos vorläufige Ausschüsse  
nach Bedarf eingerichtet sind. Bis zum 1. Februar 1917  
müssen jedoch die eigentlichen Ausschüsse und Unterkom-  
missionen geschaffen sein. Festgelegt ist ferner, daß für die Vertreter  
der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach Bedarf auch Stell-  
vertreter bestellt werden müssen. Die Auswahl der Vertre-  
ter und Stellvertreter erfolgt auf Grund von Vorschlags-  
listen, die zu diesem Zweck von den wirtschaftlichen Organi-  
sationen einzuholen sind. In Vertreten dürfen nur voll-  
jährige männliche Deutsche bestellt werden; diese müssen  
rechtlich und geistlich volljährig sein. Wer die Übernahme  
des Amtes als Vertreter der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer  
ohne zulässigen Grund ablehnt, kann vom Vorgesetzten mit  
einer Geldstrafe bis zu 500 Mk. bestraft werden. Ebenso  
kann derjenige Vertreter bestraft werden, der ohne genügende  
Entschuldigung nicht rechtzeitig zu den Sitzungen erscheint  
oder sich seinen Verpflichtungen in anderer Weise entzieht.  
Die Übernahme des Amtes als Vertreter kann derjenige  
ablehnen, der das 60. Lebensjahr vollendet, oder mehr als  
vier minderjährige Kinder hat. Als Ablehnungsgrund gilt  
auch Krankheit oder Gebrechen oder Führung mehr als  
einer Vormundschaft oder Pflegschaft. Die Vertreter der  
Arbeitgeber und Arbeitnehmer verwollen ihr Amt ehren-  
amtlich. Sie erhalten Tagelöhner in Höhe von 15  $\mathcal{A}$   
und Ertrag der Eisenbahnsparbeitkosten 2. Klasse.  
Die Arbeitnehmer haben dem Arbeitgeber jede  
Einberufung zur Sitzung rechtzeitig anzuzeigen. Den Ar-  
beitgebern und ihren Angestellten ist es unterlagt, die Ar-  
beitnehmervertreter in der Ueberrahme und Ausübung des  
Ehramtes zu behindern oder zu benachteiligen. Ver-  
stöße hiergegen sind mit 300  $\mathcal{A}$  Geldstrafe oder mit Haft  
bedroht. Uebertretungen, Betriebs- oder Berufsheimnisse,  
die die Vertreter in ihrer Eigenschaft als Ausschussmitglieder  
erfahren, ist bei Androhung einer Geldstrafe von 3000  $\mathcal{A}$   
oder 3 Monate Gefängnis Amtsverschwiegenheit zu beob-  
achten. Wer Betrug übt und einen Vermögensvorteil schaf-  
fert, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit  
einer Geldstrafe bis zu 10 000  $\mathcal{A}$  bestraft werden.

### Legte Nachrichten.

Samliche 620.

### Der Kaiser an das deutsche Volk.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Jan. Draht.

#### An das deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen.  
Erst haben sie mit Hohn und keuchendsten Worten  
von Freiheitstriebe und Menschlichkeit unser ehrliches Frei-  
densangebot zurückgewiesen. Mit ihrer Antwort an die  
Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt zu einer Erober-  
ungsjagd bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre ver-  
teuendliche Begründung noch gesteigert wird.

Ihr Ziel ist Niederwerfung Deutschlands, die Zerstück-  
elung der mit uns verbündeten Mächte und die Freiheit  
Europas und der Meere unter daselbe Joch, das jähne-  
kuschend jetzt Griechenland trägt.

Aber was sie in 30 Monaten des blutigen Kampfes  
und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen  
konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht voll-  
bringen. Unsere glorreichen Siege und die eiserne Willens-  
kraft mit der unser kämpfendes Volk dabei immer jedwede  
Mühsal und Not des Krieges getragen hat, dürfen besä-  
n, daß unser geliebtes Vaterland auch fernhin nichts zu  
fürchten hat. Heißsamme Entschlossenheit und heiliger Zorn  
werden jedes deutschen Mannes- und Weibeskraft verdop-  
peln, gleichviel ob sie den Kampf der Arbeit oder dem  
opferbereiten Dulden geweiht ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in  
unseres tapferen Volkes Herzen gepflanzt hat, wird uns  
und unseren treuen, sumerproben Verbündeten auch den  
vollen Sieg über alle feindliche Mächte und Vernichtungsw-  
mi geben. Wilhelm I. R.

Köln, 11. Jan. WTB. Das Kaiserliche Bureau  
meldet aus Düsseldorf, daß ein großer deutscher Passagier-  
dampfer, der in den arabischen Gewässern gelegen hatte,  
am 6. Januar nach Marseille gebracht wurde. Er wird  
von der Entente für militärische und nautische Zwecke ver-  
wendet werden. (Notiz: Zwischenfalls handelt es sich  
um eine krasse Völkerrechtsverletzung.)

### Die Kriegslage am Abend des 12. Januar.

Berlin, 12. Januar. WTB. Draht. Abends. Aus-  
lich wird mitgeteilt:  
Nördlich der Weere sind Kömpe im Gange.

### Wintwahl. Wetter am Sonntag und Montag.

Magdeburg.

Die die Wettervorhersage verantwortl. Emil Jellert. Druck und  
Verlag des G. W. Jellert'schen Buchhandlers (Aust. Jellert), Magdeburg.





